ANTONIO ROSETTI (UM 1750 - 1792): BIOGRAPHISCHE NOTIZEN

Rosettis frühe Jahre bis zu seiner Ankunft in Wallerstein liegen völlig im Dunkeln, selbst Geburtsdatum und Geburtsort lassen sich nicht zweifelsfrei ermitteln.[8]

Um 1750: Rosetti wird wahrscheinlich als „Anton Rös(s)ler" im nordböhmischen Leitmeritz/Litoměřice geboren. Ursprünglich dazu bestimmt, Geistlicher zu werden, erhält er seine (auch musikalische) Ausbildung bei den Jesuiten.

Im **Sommer 1773**, wohl kurz vor Aufhebung des Jesuitenordens durch Papst Clemens XIV., bricht er die Priesterausbildung ab. Er verläßt Böhmen, möglicherweise schon mit dem festen Ziel, eine Anstellung beim Grafen von Oettingen-Wallerstein (Ries/Bayerisch-Schwaben) zu suchen. Wohl auch um diese Zeit italianisiert er seinen Namen und nennt sich fortan Rosetti.

Am **3. August 1773** tritt Kraft Ernst (1748-1802), ältester Sohn Graf Philipp Karls von Oettingen-Wallerstein (1722-1766), die Regierung an und beginnt alsbald mit dem Wiederaufbau der Hofkapelle, die nach dem Tod des Vaters stark verkleinert worden war. Am 25. März 1774 wird er von Kaiser Joseph II. in den Reichsfürstenstand erhoben.

November 1773: Rosetti erscheint in den Wallersteiner Akten als Livréediener und Kontrabassist; spätere Bittgesuche an seinen Dienstherrn legen allerdings die Vermutung nahe, daß er bereits einige Monate zuvor in den Hofdienst eingetreten ist.

1775 unternimmt er eine dreiwöchige Reise in das benachbarte Ansbach.

Am **9. März 1776** stirbt Kraft Ernsts junge Ehefrau Maria Theresia von Thurn und Taxis 19jährig im Kindbett. Rosetti komponiert in kürzester Zeit ein Requiem (Murray[9] H15). Nach den Trauerfeierlichkeiten (26. März) beurlaubt der Fürst die Kapelle auf unbestimmte Zeit. Etliche der besten Musiker verlassen Wallerstein für immer. Rosetti entschließt sich zu bleiben und beginnt, musikalische Kontakte zu anderen Höfen (Regensburg, Donaueschingen etc.) zu knüpfen.

---

[8] Unsere Kenntnis von Geburtsort und (ungefährem) Geburtsdatum stammt aus Sekundärquellen, nämlich den Kirchenbüchern von Wallerstein (Heiratsregister, 28.1.1777) und Ludwigslust („Gestorbene und Begrabene" 1792, Nr. 38). Die von den frühen Lexikographen (Dlabacz, Gerber) überlieferten biographischen Details bis 1773 sind nicht belegt.

[9] Murray, Sterling E.: The music of Antonio Rosetti. A thematic catalogue. Warren, Mich., 1996.

1776/77: Im Supplement des Verlagskatalogs von Breitkopf in Leipzig werden erstmals Kompositionen Rosettis als Manuskriptkopien zum Kauf angeboten.

Am **28. Januar 1777** heiratet Rosetti die Wallersteiner Gastwirtstochter Rosina Neher († 1813); im April wird die Tochter Maria Theresia geboren, zwei weitere Töchter kommen 1779 und 1790 zur Welt.

Das wohl **1778/79** entstandene Quintett für Flöte, Oboe, Klarinette, Englischhorn und Fagott Es-Dur (Murray B6) gilt als das erste Bläserquintett der Musikgeschichte.

1779 erscheinen im Pariser Verlag Le Menu et Boyer drei Sinfonien als sein „Opus 1" (Murray A1, A29, A32).

1780: Nach jahrelanger Vernachlässigung widmet sich Fürst Kraft Ernst wieder seiner Hofkapelle. Die eigentliche Blütezeit des Wallersteiner Orchesters, für Rosetti eine Zeit intensiver kompositorischer Tätigkeit, nimmt ihren Anfang.

Ende Oktober 1781 verläßt Rosetti Wallerstein in Richtung Paris, wo er versehen mit einem Empfehlungsschreiben des Fürsten Mitte Dezember eintrifft. In den folgenden Monaten studiert er das Pariser Musikleben, arrangiert Aufführungen eigener Werke und knüpft oder erneuert Kontakte zu Musikverlagen (Sieber, Le Menu et Boyer etc.), die auch in den folgenden Jahren zahlreiche seiner Kompositionen im Druck herausbringen.

Im **Mai 1782** kehrt Rosetti nach Wallerstein zurück. Der überaus erfolgreiche Parisaufenthalt hat sein Ansehen als Komponist nachhaltig gestärkt.

1783/84: Reisen u.a. nach Ansbach, Darmstadt, Frankfurt/Main, Mainz und Speyer. Die Zusammenarbeit mit Verlegern wie André (Offenbach), Bossler (Speyer), Hummel (Berlin/Amsterdam) und Schott (Mainz), die in den folgenden Jahren zahlreiche seiner Kompositionen veröffentlichen, nimmt ihren Anfang. Bis um 1800 erscheinen in Amsterdam, Berlin, Edinburgh, Frankfurt/Main, Kopenhagen, Leipzig, London, Mainz, Mannheim, Nürnberg, Offenbach, Paris, Speyer, Venedig, Wien und Zürich weit über 100 Druckausgaben seiner Werke. Er avanciert zu einem *der beliebtesten Tonsetzer [seiner] Zeit* (Chr. Fr. D. Schubart)[10], dessen Musik auch in den Musikmetropolen Wien und Paris Anklang findet.

1785: Nach dem Weggang des Violoncellisten und Kapellmeisters Joseph Reicha (1752-1795) nach Bonn übernimmt Rosetti die musikalische Leitung des Wallersteiner Orchesters, das er auch unter seinem Vorgänger oft geleitet hatte und dessen besondere Qualitäten nach dem Urteil von Zeitgenossen vor allem seinem Wirken zu verdanken sind.

---

[10] vgl. Anm. 4, 167.

Im **Februar 1786** hält sich Rosetti für gewisse Zeit in München auf.

September 1786: Der Wiener Verlag Artaria bringt das 1785/86 entstandene Oratorium *Der sterbende Jesus* (Murray G1) im Druck heraus. Das dem Fürsten gewidmete Werk erlebt in den folgenden Jahren zahlreiche Aufführungen. Ein Exemplar der gedruckten Partitur findet sich 1791 im Nachlaß W. A. Mozarts.

Ende Juli 1789 verläßt der stets kränkelnde und von Geldsorgen geplagte Rosetti Wallerstein, um den ungleich besser dotierten Kapellmeisterposten am Hof Herzog Franz Friedrichs I. von Mecklenburg-Schwerin (1756-1837) in Ludwigslust zu übernehmen.

Am **10. Dezember 1789**, anläßlich von Franz Friedrichs 33. Geburtstag, wird das Singspiel *Das Winterfest der Hirten* (Murray G8) uraufgeführt, Rosettis einzige Schöpfung für die Bühne.

1791/93: Rosettis Sinfonien sind fester Bestandteil der „Salomon-Haydn-Concerts", die der Konzertunternehmer Johann Peter Salomon in London für Joseph Haydn arrangiert.

Am **14. Dezember 1791** erklingt bei der Gedenkfeier für den wenige Tage zuvor verstorbenen W. A. Mozart in Prag vor 4000 Zuhörern Rosettis frühes Wallersteiner Requiem (1776) in einer eigens für diesen Anlaß erstellten Bearbeitung.

2. März 1792: Im Berliner Schloß findet vor König Friedrich Wilhelm II. und in Anwesenheit der Berliner Prediger beider Konfessionen eine Aufführung des 1790 entstandenen Oratoriums *Jesus in Gethsemane* (Murray G2) und der *Halleluja*-Kantate (1791; Murray G7) statt. Ob Rosetti der königlichen Einladung folgend persönlich anwesend war, sei es als Musikalischer Leiter oder als Ehrengast, ist nicht exakt belegt.

Im **Frühjahr 1792** erkrankt Rosetti ernstlich und stirbt am **30. Juni 1792** in Ludwigslust *an der Entkräftung*[11]. Die Beisetzung findet am 3. Juli statt.

Günther Grünsteudel

🕮 Barford, David C.: The horn concertos of Antonio Rosetti. Diss. Urbana, Ill., 1980 • Kaul, Oskar: Einleitung und Thematisches Verzeichnis der Instrumentalwerke, in: Anton Rosetti, Ausgewählte Sinfonien. Wiesbaden 1968, IX-LXXXV [Rev. Nachdr. der Ausgabe Leipzig 1912] • ders.: Die Vokalwerke Anton Rosettis. Diss. München 1911 • Murray, Sterling E.: Antonio Rosetti and his symphonies. Diss. Univ. of Michigan 1973 • ders.: Introduction, in: Seven symphonies from the court of Oettingen-Wallerstein 1773-1795. New York 1981, XI-XLVII • ders.: The music of Antonio Rosetti. A thematic catalogue. Warren, Mich. 1996 • Piersol, Jon R.: The Oettingen-Wallerstein Hofkapelle and its wind music. Diss. Univ. of Iowa 1972

[11] Kirchenbuch Ludwigslust: „Gestorbene und Begrabene" 1792, Nr. 38.